

Mehr Rücksicht ist notwendig

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-637379>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mehr Rücksicht ist notwendig

«Können Sie nicht ein bisschen besser aufpassen, Sie sehen doch, dass ich wegen einem Auto nicht vorwärts gehen konnte.» Der so angesprochene Velofahrer brummte etwas vor sich hin und suchte rasch das Weiße. Die ältere Dame aber überquerte ziemlich ängstlich die Strasse, um die Mittagszeit von Verkehrsmitteln aller Art wimmelte. «Man ist seines Lebens nicht mehr sicher», sprach sie vor sich hin und beschloss, nie mehr um die Mittagszeit in der Stadt zu sein.

Wäre es aber nicht möglich, dass sich auch eine ältere Dame, ein älterer Herr und selbst kleinere Kinder während den Strosszeiten des Verkehrs ruhig in unsern Strassen bewegen könnten, wenn wir alle ein bisschen mehr Rücksicht nehmen würden aufeinander. Auf den 1. März hin ist die Benzinrationierung wieder aufgehoben worden. Die Autos, die während der Kriegszeit in den Garagen ein beschau-

liches Dasein fristeten, werden wieder hervorgeholt und in Zukunft zusätzlich unsere Strassen beleben. Der Fussgänger und auch der Velofahrer haben aber während den letzten Jahren nicht mehr viel Verkehrsdisziplin gezeigt. Jeder gondelte über die Strassen, wie es ihm gerade passte, ohne sich an die Verkehrsregeln zu halten. Es geht aber nicht an, dass man unachtsam oder in Gedanken versunken durch die Strassen läuft und sich um nichts und niemanden kümmert. Haben wir nicht alle ein mehr oder weniger langes Stück Lebensweg miteinander und nebeneinander zu gehen, und ist es nicht eine Notwendigkeit, sich anzupassen, auf einander zu achten und sich gegenseitig behilflich zu sein? Jedes undisziplinierte Verhalten gefährdet nicht nur das eigene, sondern auch das Leben der Mitmenschen. Wir aber sollen auf unsere Mitmenschen Rücksicht

nehmen, nicht nur auf der Strasse, sondern überall, zu Hause, im Geschäft und beim Vergnügen. Es ist eine sehr egoistische Einstellung, sich um die andern nicht kümmern zu wollen, und diese Lebensauffassung sollte vollständig verschwinden. Wir haben Pflichten, nicht nur uns selbst, sondern auch unsern Mitmenschen gegenüber, und eine dieser Pflichten besteht darin, dass wir aufeinander Rücksicht nehmen. Im Interesse aller: fügen wir uns den bestehenden Vorschriften, erklären wir sie denen, die sie nicht kennen und sorgen wir unsererseits für die Einhaltung derselben, damit jedermann wieder ruhig seines Weges gehen kann, der Fussgänger sowohl als der Automobilist, der Velofahrer ebenso wie der Fuhrhalter.

Nur dann ist unser Dasein lebenswert und die modernen Verkehrsmittel ein Segen und nicht ein Fluch für die Menschheit.
hkr.

